



In das Gebäude der Führerscheibehörde hatten Mitarbeiter des LABO die Taxi-Times-Redaktion zum Gespräch eingeladen. Fotos von Personen wurden auf Wunsch der Mitarbeiter nicht gemacht.

DIE TUN ENDLICH WAS

Wegstreckenzähler, Betriebsprüfung nach sechs Monaten, geplante Personalaufstockung: Im Gespräch mit der Taxi-Times-Redaktion haben Mitarbeiter des LABO über ihre Aktivitäten berichtet.

Die berüchtigten 20-Monats-GmbHs haben es im Mietwagengewerbe in Berlin nicht mehr leicht. Das liegt aber erst in zweiter Linie daran, dass die Unternehmer keine Ausnahmegenehmigungen mehr hinterhergeworfen bekommen. Die Wegstreckenzähler liefern gar keine sonderlich relevanten Daten. Vielmehr habe man sich seit Anfang 2021 beim Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten (LABO) vorgenommen, jeden Betrieb bereits nach sechs Monaten zu prüfen.

In wie viel Prozent der Fälle ist das bis jetzt gelungen? „In allen, und ich hoffe, das können wir weiterhin leisten“, antwortet in nüchternem Ton Günter Schwarz, der an einem Vormittag Anfang November am Besprechungstisch zwischen Ulrike Frey und Alexandra Bittner sitzt. Schwarz ist seit einem Jahr Gruppenleiter für Personenbeförderung beim LABO. Die Statistik zeigt, dass Schwarz' Strategie Erfolg hat: Exakt seit Januar 2021 ist die Zahl der Mietwagenkonzessionen in Berlin nicht mehr am Explodieren, sondern stagniert. Es sind keine 5.000 geworden, wie viele

vorausgesagt hatten. Ende Oktober waren es 4.323, ein Vierteljahr zuvor noch 4.645.

Dass Schwarz im Sommer – gemeinsam mit Verkehrssenatorin Regine Günther – eine Strafanzeige erhalten hat, weiß er bisher nur von einem der fünf Unternehmer, die ihn angezeigt haben, und aus dem Interview in der letzten Taxi Times Berlin. Von einer Strafverfolgungsbehörde hat das LABO diesbezüglich keinerlei Nachricht erhalten – ein Hinweis darauf, dass bislang kein Ermittlungsverfahren eröffnet worden ist.

Gastgeberin der Unterredung war Ulrike Frey, die über die Strafanzeige und das Interview stärker aufgebracht wirkte als Schwarz selbst, ist sie doch als Abteilungsleiterin auch für den Ruf der Abteilung III verantwortlich. Frey erklärt, dass einiges an negativem Gerede über

das LABO daher rühre, dass viele Dinge nicht so ablaufen, wie mancher Antragsteller es sich vorstelle. Da würden auch Erklärungen über die Abläufe bei einer Behörde nicht verstanden, und dann einfach negative Urteile gefällt – und womöglich gleich über alle möglichen Kanäle verbreitet, auf denen sich selten jemand die Mühe mache, etwas zu hinterfragen.

Nichts gegen schwarze Schafe zu tun, den Schuh wollen alle drei sich nicht



Die Mietwagen haben die Taxen in Berlin zahlenmäßig nicht wie befürchtet überholt.

anziehen, auch nicht Alexandra Bittner die zuständige Referatsleiterin für diesen Bereich. Mit der verfügbaren Personaldecke arbeite man sehr effektiv. Mit 2.000 Fotos, auf denen lediglich in zweiter Reihe haltende Mietwagen zu sehen seien, die aber keinerlei Beweiskraft hätten, sei beim besten Willen nichts gegen unseriöse Mietwagenbetriebe auszurichten. Das binde nur unnötig Arbeitszeit in der Puttkamerstraße. Das LABO könne zwar Ordnungswidrigkeiten ahnden, aber keine Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung. Dafür sei die Polizei zuständig, nicht die Genehmigungsbehörde. Diese könne stattdessen Betriebsprüfungen vornehmen und sich Geschäftsunterlagen vorlegen lassen. Auch dies ergebe schon gelegentlich einen Grund für Sanktionen.

Hätte das LABO bestimmte Missstände nicht schon vor zwei, drei Jahren angehen können? Schwarz, der bis vor einem Jahr einen anderen Fachbereich hatte, lehnt es ab, die Arbeit seiner Vorgänger zu beurteilen. Ebenso wenig will er sich zur Praxis der Hamburger

Genehmigungsbehörde äußern, zu der ein kollegiales Verhältnis gepflegt werde. Auf konkrete Nachfrage erklärt Schwarz, dass Hamburg und Berlin unterschiedliche Städte mit teils sehr verschiedenen Vor-



Im Juni 2019 berichtete Taxi Times über die „Wildwest“-Methoden von Uber & Co. und die Untätigkeit der Behörden, doch inzwischen tut sich etwas.

aussetzungen und Zuständigkeiten seien, und dass es daher keine Behördenwillkür sei, wenn ein Unternehmer in Hamburg mit seinen 100 Mietwagen abgelehnt werde, diese dann aber in Berlin auf die

Straße brächte. Man könne nicht bei jedem Taxi- oder Mietwagenunternehmer prognostizieren, ob dieser mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit künftig Rechtsbrüche begehen werde.

Das LABO ist zuversichtlich, durch das Installieren eines zusätzlichen Sachgebietes mehr Kontrollen als bisher durchführen zu können und auch häufiger Leute in die Betriebe schicken zu können, um „Dinge in Ordnung zu bringen, die bisher unter dem Radar laufen“. Mit diesem Wunsch nach mehr Personal rennt er beim Taxigewerbe offene Türen ein, allerdings seien die erforderlichen Mittel hierfür noch nicht gesichert. Doch auch hier besteht für das LABO noch etwas Hoffnung. Zwar habe der Senat den Doppelhaushalt 2022/2023 lange verabschiedet, doch mit der Bildung eines neuen Senats

mit einer neuen Person auf dem Posten von Regine Günther ließen sich vielleicht einige Karten nochmal neu mischen. Man müsse dann im richtigen Moment den Fuß in die Tür bekommen. ■ ar